

FBP

Dezember | 2020

Aktuell



**Eva-Maria
Bechter**



**Elke
Kindle**

Zwei für eine gute Zukunft

Liebe Triesnerinnen
Liebe Triesner

Mit Elke Kindle und Eva-Maria Bechter als Kandidatinnen für die Landtagswahl 2021 zeigt die FBP Triesen, dass es ihr ernst ist, Frauen in politischen Führungspositionen zu etablieren. Zwei Frauen, die ihren Weg gehen: aufgeschlossen und engagiert. Die beiden Landtagskandidatinnen, die wir Ihnen hier persönlich vorstellen, stehen für starke Familien und eine familienfreundliche Arbeitswelt. Sie setzen sich ein für ein gut funkto-

nierendes Bildungssystem, eine leistungsstarke Wirtschaft, den Schutz der Umwelt, kurz für ein lebenswertes Liechtenstein.

Elke Kindle, Vorsitzende der FBP Ortsgruppe Triesen, hört den Mitbürgern zu. Was ärgert uns Liechtensteiner, was treibt uns an, was motiviert uns. «Politik und Gesellschaft funktionieren nur, wenn offen kommuniziert wird», sagt sie. «Ich kann anpacken», verspricht die Kunsthistorikerin Eva-Maria Bechter, «das will ich nun für unser Land tun.»

Wer die beiden Frauen wählt, entscheidet sich für Persönlichkeiten, die für eine gute Zukunft unseres Landes und Triesens einstehen. Bei der Landtagswahl am 7. Februar, liebe Triesnerinnen und Triesner, liegt diese Zukunft in Ihrer Hand.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest – vielleicht ein bisschen stiller – und ein gesundes neues Jahr.

Mit herzlichen Grüßen
Egbert Sprenger, Vizevorsteher,
und die FBP Ortsgruppe Triesen



Das Persönliche ist mir wichtig

Eva-Maria, woher kommst du: genauer gefragt «wem ghörst?»

Viele Triesner kennen meine Mutter noch als «Christa von der Post». Mein Grossvater, Richard Erni, war der Posthalter von Triesen – und Mama hat auf der Post mitgearbeitet. Unsere Familie hat etwas übrig für emanzipierte Frauen: Meine Ur-Nana war die erste Posthalterin in Liechtenstein.

Wieso hast du Kunstgeschichte studiert – in Wien?

Der Kunstgeschichteunterricht im Gymnasium war mein absolutes Lieblingsfach. Ich habe bereits mit 15 Jahren gewusst, dass ich Kunstgeschichte studieren werde.

Was waren die Beweggründe, wieder nach Liechtenstein zurückzukommen?

Heimweh und die Bereitschaft meines Mannes, er ist gebürtiger Wiener, Wien zu verlassen und auf dem Land

zu wohnen. Und die bessere Ausbildung meines Sohnes.

Was hast du in Wien vermisst?

Neben der Familie und den Freunden? Die Landschaft. Die Natur. Die kurzen Wege. Das Persönliche.

Wie bringst du Arbeit und Familie unter einen Hut?

Mit viel Disziplin und Organisation. Ich habe in Wien für meinen Sohn eine Primarschule mit Hortbetreuung gewählt und bei Abendterminen haben Babysitter und Freunde ausgeholfen. Es ist alles machbar und mein Kind hat trotz arbeitender Mama eine tolle Kindheit.

Was würdest du jungen Leuten raten – Auslandsaufenthalt ja oder nein?

Auf jeden Fall. Die Erfahrung sich alleine durchschlagen zu müssen, sich neue Freunde, ein neues Umfeld, eine neue Stadt zu «erarbeiten»,

öffnet Perspektiven und lässt den Blick auf das Bekannte noch schärfer werden. Ich bin überzeugt, dass ich dadurch Liechtenstein ganz anders lieben und schätzen gelernt habe.

Gibt es typische Weihnachtstraditionen im Hause Bechter?

Ja. Meine Nana hat am 25. Dezember immer Gerstensuppe gemacht. Ich führe diese Tradition mit Freunden und Familie weiter. Dieses Jahr wird dies aufgrund von Corona wohl leider ins Wasser fallen.

Bist du mit dem Kandidatenteam und dem Programm zufrieden und welchen Bereich deckst du ab?

Und wie! Die FBP hat ein tolles Team. Unterschiedliche Persönlichkeiten, die alle eine absolute Bereicherung darstellen. Mein Thema ist aufgrund meiner Biografie vorbestimmt. Die Wirtschaft mit den Kleinbetrieben und Selbständigen sowie die Bildung stehen bei mir klar im Fokus.



Ich habe Vertrauen in in das Gute

Elke, Menschen mögen Charaktere, authentische. Welcher Typ bist du?

Da fragst du am besten andere.

Deine Antwort?

Ich bin eher eine Frau zwischen Gummistiefeln und Pumps, zwischen humorvollem Miteinander und sorgsamem Umgang mit den Schwächeren der Gesellschaft. Politisch schlägt mein Herz in der Mitte.

Seit wann gehört Politik zu deinem Leben?

Die Farbe schwarz wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt. Meine Grosseltern und Eltern haben am Mittagstisch über die Politik in Liechtenstein gesprochen. Später habe ich dann auch mitdiskutiert – manchmal ziemlich kontrovers. Auch Paul, mein Mann, und viele Freunde von mir haben sich immer schon aktiv für die FBP engagiert.

Und du hast dich um die Familie gekümmert?

Dafür habe ich mich bewusst entschieden. Ich halte Familienarbeit für eine wichtige Aufgabe. Bis die Zeit wieder fürs Berufsleben reif ist. Bei mir war das vor fünf Jahren. Ich bin diplomierte Pflegefachfrau und psychosoziale Beraterin und begleite eine Familie im Alltag. Etwa zur gleichen Zeit nahm das Thema «Frauen in der Politik» an Fahrt auf. Das kam mir entgegen.

Landespolitik ist Neuland für dich. Von null auf hundert in den Landtag zu starten, wie fühlt sich das an?

Zuerst kribbelig, aber ich mache meine Arbeit, bleibe auf dem Boden. Und ich bin neugierig. Ich will wissen, was die Menschen in unserem Land antreibt, ärgert, motiviert. Vor allem aber mag ich Menschen, für mich das wichtigste, wenn man sich für die Politik entscheidet.

Du hast also Grundvertrauen?

Auf meinem Weg sind mir viele Menschen begegnet, die bei mir ein Vertrauen in das Gute im Menschen bestärkt haben. Neben Eltern, Lehrern besonders meine Grossmütter und mein Grossonkel, ein Jesuitenpater.

Vor die Wahl gestellt «Landtag oder Beruf», wie entscheidest du?

Das fragen mich junge Frauen immer wieder. Ich entscheide mich für beides. Den Beruf, der mich erfüllt, kann ich flexibel gestalten. Das gibt mir die notwendige Zeit für die Aufgaben, die ein Landtagsmandat mit sich bringt. Als FBP-Obfrau in Triesen mache ich schon seit April den Testlauf. Das funktioniert ganz gut.

Was gibst du jungen Menschen mit auf den Weg?

Sei du selbst und suche nicht nach Geld, sondern nach deinem Glück.

Gemeinsam die Chance des Wandels nutzen

FBP

Sabine, was macht dich zur stolzen Liechtensteinerin?

In Liechtenstein aufzuwachsen, ist ein Lotto Sechser. Wir leben in einem Land, das uns Freiheit und Sicherheit bietet. Unser Sozialsystem funktioniert. Die Natur um uns herum ist wunderschön. Die Wirtschaft schreibt seit Jahrzehnten eine Erfolgsgeschichte.

Was bleibt da noch zu tun?

Das, was sich bewährt, das führen wir weiter: zum Beispiel den sorgsamsten Umgang mit unseren Staatsfinanzen. Zugleich packen wir neue Themen an. Etwa im Jahr 2050 klimaneutral zu sein, das können wir schaffen.

Sind die Liechtensteiner dafür bereit?

Ja, das glaube ich. Für junge Menschen gehört eine intakte Umwelt zu

einem guten Leben dazu. Und bei uns sind viele Menschen bereit, sich für gesellschaftliche Ziele zu engagieren. Wir haben uns vorgenommen, die Liechtensteiner einzubinden. Klimaschutz geht nur gemeinsam und fängt im Kleinen an.

Als Generation X bist du gut auf die digitale Zukunft vorbereitet. Wichtig oder unwichtig?

Wichtig. Diesen Wandel positiv zu sehen und für sich zu nutzen ist entscheidend. Dafür braucht es den Blick darauf, wie Technik helfen kann. Maschinen dienen den Menschen – und nicht umgekehrt. Für mich ebenso wichtig ist jedoch, neue Denkweisen, Kreativität und Innovationen zu fördern.

Termine

Überall sieht man solche Szenen: Der eine breitet die Arme aus, die andere hält den ausgestreckten Ellenbogen für einen Corona-Bump hin. Wir schützen andere und uns, wenn wir uns an die AHA-Regeln halten: Abstand, Hygiene, Alltagsmasken.

Vielleicht können wir am **10. Januar 2021** trotzdem mit Glühwein auf unsere Gesundheit anstossen:

Beim **Maroniplausch** ab 17 Uhr auf dem Platz vor dem Triesner Gemeindesaal. Reserviert Euch den Sonntagnachmittag schon einmal.

Sabine Monauni

Regierungschefkandidatin

Wohnort Brüssel

Jahrgang 1974

Zivilstand Verheiratet, 2 Kinder

Beruf Botschafterin



**Bewährtes erhalten.
Zukunft gestalten.**